

Pränumerations - Preise:
Für Laibach
Ganzjährig . . . 8 fl. — kr.
Halbjährig . . . 4 „ — „
Vierteljährig . . . 2 „ 50
Monatlich . . . — „ 50

Laibacher Tagblatt.

Redaktion
Suburggasse Nr. 123
Expedition und Inseraten
Bureau:
Kongressplatz Nr. 81 (Erschließung
von S. v. Steinwachs & P. F. F. F.)
Inserationspreis:
Für die einseitige Petit
bei zweimonatlicher Einschaltung
dreimal à 7 fr.
Inserationspreis bei einmaliger
Bei größeren Inseraten und öfteren
Einschaltung entsprechender Maß:

Mit der Post:
Ganzjährig . . . 9 fl. — kr.
Halbjährig . . . 4 „ 50
Vierteljährig . . . 2 „ 25
Für Zustellung ins Haus viertel-
jährig 25 fr., monatlich 9 fr.
Einzeln Nummern 6 fr.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 298. Samstag, 31. Dezember. Morgen: Neujahr. Montag: Malvarius. 1870.

Pränumerations-Einladung.

Mit Berufung auf die ausführliche Mittheilung „An unsere Leser“ in Nr. 289 des „Laibacher Tagblatt“ eröffnen wir mit 1. Jänner 1871 ein neues Abonnement und laden zu recht zahlreicher Betheiligung mit dem höflichen Bemerkten ein, daß unser Blatt vom genannten Zeitpunkt an wenigstens einmal in der Woche eine Beilage erhalten und alle wichtigen Neuigkeiten in Original-Telegrammen bringen wird.

Abonnements-Bedingnisse:

Für Laibach:		Mit der Post:	
Ganzjährig . . .	8 fl. 40 fr.	Ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
Halbjährig . . .	4 „ 20 „	Halbjährig . . .	5 „ 50 „
Vierteljährig . . .	2 „ 10 „	Vierteljährig . . .	2 „ 75 „
Monatlich . . .	— „ 70 „		

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr. — Einzelne Nummern 6 fr.

Das „Laibacher Tagblatt“ ist hiemit noch immer die billigste täglich erscheinende Zeitung und wegen seines großen Leserkreises zu Inserationen besonders geeignet.

Oesterreich oder habsburgische Monarchie?

Die Altstavenen schwören noch immer hoch und theuer, wie sehr ihnen der Bestand Oesterreichs am Herzen liege, ja selbst angesichts des jüngsten südslavischen Programmes, an dessen Fabrikation auch sie theilgenommen, weisen sie alle dagegen erhobenen Vorwürfe, daß es ein unpatriotisches, ein auf den Untergang Oesterreichs spekulirendes Pro-

gramm sei, als perfide Insinuation der Gegner mit Entrüstung zurück.

Viel offener sprechen sich hierüber die Jugoslawenen aus, und es kann ein Artikel des „Slov. Narod“, worin die Frage der absichtlichen Vermeidung des Namens Oesterreich in jenem Programme erörtert wird, wohl als der wahre Ausdruck der Gesinnungen, von denen die in Laibach versammelten südslavischen Staatskünstler geleitet waren, angesehen werden.

„Dem Laibacher Programme — heißt es daselbst — werfen die Deutschen vor, daß es Oesterreich gar nicht anerkennt. In Kroatien behauptet man das Gegentheil. Die Magyaren sagen, daß man damit den Kroaten abermals Oesterreich auf den Hals laden wolle. Beide Anwürfe beweisen jedoch, daß wir keinem unserer Gegner genügen können: Den Deutschen nicht ohne Oesterreich, den Magyaren nicht mit Oesterreich.“

Es ist ganz richtig, das Laibacher Programm nennt Oesterreich gar nicht, und warum nicht? Weil das alte Oesterreich faktisch gar nicht mehr existirt, wie dies von Dr. Costa schon in der Adressdebatte des krainischen Landtags erwähnt wurde.

Das alte Oesterreich existirt nicht mehr. Wir Südslaven sind damit ganz zufrieden, daß es so ist. Wir haben damals, als es bei Solferino und Sadowa zusammenstürzte, ihm keine Thränen nachgeweiht. Das alte Oesterreich hat für uns Südslaven nichts gethan, wohl aber wir für dasselbe viel, ja sehr viel. Ohne unsere Behilfe wäre es im Jahre 1848 in Trümmer gegangen.

Der Dank dafür war, daß man uns Steine statt Brot gab. Womit man die Magyaren züchtigte,

damit hat man uns belohnt. Wir wünschen dem alten Oesterreich ein Requiescat in pace!

Und wo ist das neue Oesterreich? Es existirt noch gar nicht. Möglich, daß es geschaffen wird, aber wir wissen nichts davon. Wie Brust vor kurzem gesagt hat, daß es kein Europa mehr gibt, weil alle völkerrechtlichen Verträge gebrochen werden dürfen, eben so und mit noch mehr Recht könnte man sagen: Es gibt kein Oesterreich mehr!

Wenn aber jemand das neue Oesterreich kennt, so möge er sagen, wo es ist, wir werden es verehren. Was man heutzutage als Oesterreich ausgibt, ist eine Fiktion, wie manches andere eine Fiktion ist. Wer schaufrirt sich heutzutage noch für ein fingirtes Oesterreich? Aufrichtig gesprochen: Niemand. Die Staven werfen den Deutschen vor, daß sie keine Oesterreicher seien, weil sie zu viel hinaus nach Deutschland blicken. Die Deutschen umgekehrt erheben gegen die Staven den Vorwurf ihrer Wallfahrten nach Moskau. Beide Beschuldigungen sind ganz wahr. Die Deutschen beschwören es, daß sie mit Leib und Seele, durch und durch Oesterreicher seien, in gleicher Weise tragen auch die Staven ihr Oesterreichthum zur Schau. Ein Oesterreich, wie es die Deutschen haben möchten, wollen wir Staven nicht, und umgekehrt, wir Staven wollen ein allen Nationen gerechtes Oesterreich (?), was wieder die Deutschen nicht haben wollen. Oesterreich ist demnach eine Unmöglichkeit, und weil es unmöglich ist, existirt es auch nirgends. Das Laibacher Programm hat daher in dieser Rücksicht einen großen Schritt nach vorwärts gethan, daß es den bisherigen klänerischen und heuchlerischen Standpunkt überwunden und anstatt des nicht existirenden Oesterreichs

Feuilleton.

Silvesternachtsgedanken.

In echt winterlicher Stimmung betritt der Feuilletonist die Verbindungsbrücke zwischen dem alten und neuen Jahre — die Silvesternacht. Der unaufhörliche Tanz der Schneeflocken in den letzten Tagen, die gewaltigen Schneemassen, womit Ebene, Berg und Thal eingehüllt sind, die keineswegs hoffnungsvolle politische Situation der Gegenwart geben seinem Sinnen und Trachten eine melancholische Färbung.

Doch will er seine Gedanken nicht hinüberschweifen lassen auf die Leichenfelder jenes unglücklichen Landes, das von dem Blute der Söhne zweier der edelsten Völker der Erde getränkt ist, deren würdiger Bestimmung es wäre, im wetteifernden Bruderbunde die Errungenschaften der Freiheit und Zivilisation zum Gemeingut der Menschheit zu machen, — er will daheim verweilen und Betrachtungen anstellen über das Schicksal der Freiheitsaat, welche in unserem lieben Oesterreich in den letzten Jahren in reichlichem Maße ausgestreut wurde.

Ist dieselbe wohl als befruchtender Regen niedergegangen, um die lechzenden Felder mit reichem Segen zu tränken? Keineswegs, denn zum geringsten Theile fiel sie als belebender Thau zur Erde, meist ist sie zu eisigen Schneeflocken erstarrt.

Statt des lebenskräftigen Hauches des gesamtstaatlichen Bewußtseins, statt eines regen Gemeinnes bläst uns fast aus allen Ecken und Enden die eisige Kälte des Separatismus, der Reichthumpolitik, der Apathie und politischen Indolenz entgegen. Die Volksschule, einer der kräftigsten Hebel des geistigen Aufschwunges, befindet sich abermals unter der Obhut jener finsternen Mäner, denen man sie durch das Volksschulgesetz entziehen zu haben glaubte. Selbe gleicht einer gemalten Winterlandschaft, deren frommer Eigenthümer den Effekt der Malerei durch angezündete geweihte Kerzen zu heben beabsichtigt. Männer, die sich Volksbeglückernennen, und behörte Jünglinge bilden in ihrer moskowitzischen Trunkenheit sehnsüchtig nach dem gelobten nordischen Rewa-Reiche, von wo aus erst die echte lüchtdunstende Zivilisation sich über alle Stavenstämme verbreiten soll.

Als wir jüngst vernahmen, es seien ein paar Eisenbahnzüge auf dem Karst eingeschneit worden, da dachten wir an das Schicksal, welches die Föderalisten dem Staate Oesterreich bereiten wollen. Die Bahn zur Adria, eine der Lebensbedingungen Oesterreichs, dürfte nur mit gnädiger Erlaubnis der slovenischen Staatskünstler frei und offen sein, und da den krainischen Kärnern und Frächtern durch die Südbahn ein Verdienst von mehreren Millionen entgangen ist, so dürfte der künftige Kommunikationsminister des südslavischen Reiches es für die zweck-

mäßigste Handelspolitik erachten, daß durch Krain gar keine Eisenbahn ginge, oder daß die Karstverwehungen kein Ende nähmen.

Ja, wären die Leiter des Eisenbahnbetriebes ebenfalls Männer nach dem Schlage Potocky's und Zaaffe's, so ließen auch sie sich die Schneeverwehungen am Karst gefallen, es der Zeit und der Frühlingssonne überlassend, wann es diesen gefallen wird, die eingetretenen Verkehrshemmnisse abzuschmelzen.

Doch der Genius des Dampfes, das Symbol unseres Jahrhunderts, geht in Befolgung des Wahrspruches „Zeit ist Geld“ ganz anders zu Werke. Er sendet seine raslos keuchenden Dampfplüge aus und wo diese sunkenstiebend im stürmischen Anlaufe die Schneemassen und die Eiskruste zu bewältigen nicht vermögen, da schafft er eine ganze Armee mit Schaufeln bewaffneter Arbeiter herbei, um den Weg frei zu machen. Endlich nach riesigen Anstrengungen ertönt der Ruf: Bahn frei — und zwischen klasterhohen Schneemauern brauset das Dampfroß dem Meere entgegen.

Wird wohl „die rettende That“ in Oesterreich die den Verkehr hemmenden Verwehungen der krainischen und nationalen Schneemassen in ähnlicher Weise beseitigen? Bisher glich unsere Verfassungsbahn einer Zirkelbahn mit ewigen Hindernissen. Möge uns das neue Jahr bescheren eine gerade — eine freie Bahn!

die habsburgische Monarchie betont hat. Traurig genug, daß man so weit gekommen ist, daß die habsburgische Monarchie nicht einmal einen rechten geographischen Namen besitzt, daß sie eine namenlose Schöpfung ist. Wir Slaven haben dies nicht verschuldet. Der offizielle Name Oesterreich-ungarische Monarchie ist nur ein provisorischer.

Er wurde in der Noth zusammengestellt, er besagt nicht das, was er sagen sollte. Denn Oöhmen gehört weder zu Oesterreich noch zu Ungarn, eben so wenig Galizien, das dreieinige Königreich gleichfalls nicht, und wenn der österreichisch-ungarischen Monarchie all das genommen würde, was in ihrem Namen nicht gesagt ist, so bleibt ihr nicht einmal die Hälfte des Reiches. Es gibt zwar viele edle Seelen, die ein warmes Herz für Oesterreich besitzen, diese suchen Oesterreich in den Delegationen. In den Delegationen jedoch sagt man ihnen, daß Oesterreich dort nicht vertreten sei, daß es im Reichsrath sich befinde. Hier heißt es wieder, daß es daselbst nicht sei, daß man es in den Landtagen suchen müsse. In den Landtagen aber weist man abermal auf die Delegationen, wo es sein soll, und so geht der Zirkel fort. Zene guten Seelen, welche Oesterreich überall gesucht und nirgend gefunden haben, waren wir Südslaven. Wir Südslaven haben hentzutage unser Geschäft nur mit der erlauchten habsburgischen Dynastie und mit jenen Ländern, welche im Vereine mit uns zur habsburgischen Monarchie gehören."

So weit „Slovenski Narod.“ Des offenen Geständnisses kurzer Sinn ist der, daß die Affektation eines österreichischen Gefühles, welches die slovenischen Volksführer so gerne zur Schau tragen, bloße Heuchelei war, was auch wir stets behauptet haben. Es fragt sich nur, ob nicht in ihrem nächsten Programm das schwache Band, das sie noch an die habsburgische Monarchie hält, ebenfalls als ein überwundener Standpunkt erklärt werden wird.

Politische Rundschau.

Laibach, 31. Dezember.

Die ersten Kammern von Württemberg und von Darmstadt nahmen vorgestern die neuen Verfassungsverträge, letztere einstimmig, erstere mit 20 gegen 3 Stimmen an.

Preußen wird demnächst eine neue Note nach Luxemburg senden und der Regierung von Luxemburg mittheilen, daß sich Preußen mit einer einfachen Wiederlegung der Anschuldigungen nicht zufrieden geben könne.

Der französische Minister Chaudordy richtete vor einiger Zeit eine Zirkularnote an die neutralen Mächte, in welcher er die deutsche Kriegsführung in den schwärzesten Farben schilderte. Die darin enthaltenen Anklagen waren so schwer, daß man deutscherseits sich der Aufgabe einer Widerlegung nicht entziehen konnte. Dieselbe ist nun auch erfolgt und weist alle Vorwürfe zurück, welche französischerseits gegen die deutsche Kriegsführung erhoben wurden. Zunächst wird die Anklage, daß die deutschen Truppen das Eigenthum nicht schonen, durch Hinweis auf den Kriegsgebrauch entkräftet, nach welchem es doch wohl gestattet sei, das zum Unterhalte Nöthige zu nehmen. Mehr aber sei nirgends geschehen, die deutschen Truppen seien im Gegentheil oft nicht einmal so weit gegangen, als der Kriegsgebrauch es erlaubt hätte.

Von Mißhandlungen des Feindes sei nichts bekannt. Wohl aber müßte umgekehrt die deutsche Heeresleitung konstatiren, daß ihre Truppen von den Franzosen oft in der grausamsten Weise mißhandelt worden seien. In dieser Beziehung werden insbesondere die Turkos als wahre Schulschläger genannt. Die Anklage des Bombardements offener Städte wird mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß dies nur dort geschehen sei, wo dieselben, wie z. B. Orleans, von den französischen Truppen besetzt gewesen seien. Dagegen wird den Franzosen in Erinnerung gebracht, daß sie ihrerseits offene Städte wie Saarbrücken, Rehl u. s. w. ganz ohne alle Nothwendigkeit bombardirt haben.

Das Attentat auf Prim am Abend des 27. fand statt, als er aus den Korres sich auf dem Wege ins Kriegsministerium befand. In den Korres hatte die Debatte über die Zivilliste des Königs stattgefunden, bei welcher Gelegenheit Prim äußerte, er werde, um die Freiheit und das Vaterland zu retten, sich über die Verfassung hinwegsetzen. Weiters bemerkte er, daß er dem Könige seine Demission geben werde, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Johann Ghika wurde als Repräsentant der Kammermajorität vom Fürsten von Rumänien mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut.

Vom Kriege.

Mont Avron wurde am Donnerstag von den Sachsen besetzt. Die Franzosen mußten in Folge der Beschließung die Befestigungen räumen. Die dort befindlichen Geschütze haben sie fortgeschafft. Es werden jetzt dort deutsche Batterien angelegt, um die Forts Roisy, Rosny und Rogent zu beschließen.

Wie bei früheren Gelegenheiten, so will man auch beim letzten Ausfall aus Paris eine gewisse Bewegung der Gemüther der Bewohner von Versailles bemerkt haben, welche durchaus den Glauben rechtfertige, daß letztere von den Absichten Trochu's jedesmal vollständig unterrichtet seien. Seitens der preussischen Kommandatur wurde des Mittags plötzlich eine Hausdurchsuchung angeordnet, bei welcher eine ziemliche Anzahl verschiedener Waffen (deren Besitz bei Todesstrafe verboten ist) mit Beschlag belegt wurde; auch viele Verhaftungen sind vorgenommen. Ueberrajcht hat, schreibt der Korrespondent der „Fr.“ daß bei einer, wie es heißt, vornehmen Persönlichkeit Schriftstücke vorgefunden sind, welche den Inhaber als einen Kommissär der provisorischen Regierung erkennen lassen. Im Weiteren wird erzählt, es sei eine förmliche Verschwörung gegen das deutsche Hauptquartier organisiert gewesen, und zwar derart, daß der König von Preußen, der Kronprinz, Moltke, Bismarck, Blumenthal und Moos zuerst dem Dolch des Meuchelmörders verfallen sollten. Von den festgenommenen Personen sind die allermeisten wieder in Freiheit gesetzt worden; nur einige zwanzig befinden sich noch in Haft. Die Untersuchung wird voraussichtlich sehr bald feststellen, ob die Beschuldigungen und Anlagen zutreffend gewesen sind oder nicht.

In den Wäldern und Dörfern nächst Versailles wurden versprengte Franc tireurs-Banden wahrgenommen. In Folge dessen fanden energische Streifungen und Waffensuchen statt. Bei letzterer haben sich im Stalle der Mairie von Louveciennes 75 Gewehre vorgefunden. Der Maire wurde verhaftet. Ein Divisionsbefehl verbietet den Soldaten, die Stadtkuatiere ohne Gewehr zu verlassen. Aus Epernay ist ein Detachement Jäger auf Befehl des Königs in die Nähe des königlichen Hauptquartiers abgegangen.

Die zweite deutsche Armee (Prinz Friedrich Karl) hat, wie aus Berlin gemeldet wird, gegenwärtig eine Stellung genommen, welche darauf berechnet ist, dem Feinde gegenüber die Loire- und Sarthelinie zu halten. Bei Verfolgung des Feindes über Vendome hinaus eroberte bei Bezajoh das 79. Regiment eine dreifarbige Mobilmgardenfahne, welche die Inschrift hat: „République française; liberté, égalité, fraternité.“ Zwei ähnliche Fahnen brachte der Großherzog von Mecklenburg nach Versailles, wo derselbe gegenwärtig verweilt, da von der feindlichen Armee bei Le Mans vorderhand keine Vorbewegung zu erwarten ist. — Der sächsische Kriegsminister Fabrice ist zum General-Gouverneur von Versailles ernannt.

General Faidherbe zieht sich mit der französischen Nordarmee nicht nach Arras, sondern nach Douai zurück. Man glaubt, daß er Lille zu seiner Operationsbasis machen will. Die Brücke von Vitry ist zerstört. Preussische Eclairours haben sich in Masnières (1 1/2 Meile südöstlich von Cambrai) gezeigt.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

— (Sparkasse-Verein.) Vorgestern fand eine Versammlung der Mitglieder des Sparkassenvereins statt. Es wurden verschiedene Beträge für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke votirt, so 300 fl. für die durch Hagel beschädigten Lenowner des Bezirkes Seisenberg, 300 fl. als Theatersubvention, 100 fl. für die Beethovensfeier in Laibach, 50 fl. über Ansuchen des katholischen Vereins zur Bekleidung armer Kinder, 2000 fl. dem Armeninstitute, 50 fl. der Kleinkinderbewahranstalt. Weitere Spenden für humanitäre Zwecke werden durch die Generalversammlung im Monate Februar erfolgen. Sohin kam die von dem Landesauschusse angeregte Unterbringung des Landesmuseums in dem von der Sparkasse neu zu erbauenden Realschulgebäude zur Verathung. Die Direktion beantragte, daß dem Ansuchen des Landesauschusses nach Möglichkeit Rechnung getragen werde, indem die Vereinigung des Museums mit der Oberrealschule dem Zwecke beider Anstalten förderlich und durch Ausführung eines dritten Stockwerkes ausführbar sei. Dagegen sprach Herr Bürgermeister Suppan, indem er die Unterbringung eines Museums im dritten Stocke für nicht zweckmäßig erklärte. Durch die Unterbringung des Museums im Realschulgebäude werde die Sparkasse möglicherweise in den Dispositionen mit dem neuen Gebäude im Laufe der Zeit beirrt werden, auch sei es jetzt, nachdem bereits von den Preiswerbern die Baupläne in Angriff genommen sind und jedenfalls noch vorläufige Verhandlungen mit dem Landesauschusse gepflogen werden müßten, bereits zu spät, die Aenderung des kaum erst festgesetzten Bauprogrammes vorzunehmen. Dadurch würde der Bau wieder verzögert werden. Endlich sei es aber auch Aufgabe der Landschaft, ein eigenes Musealgebäude zu erbauen, wozu die Mittel nicht fehlen werden, zumal der Musealfond 30.000 fl. betrage. Redner beaurtrage demnach, das Ansuchen des Landesauschusses abzulehnen. Diefem Antrage schlossen sich mehrere Redner an, so Herr Dr. Rudolf, welcher der Landschaft nicht gerne ein Dispositionsbesugniß mit einem Theile des Realschulgebäudes einräumen würde, Herr Professor Peter nel, welcher durch das Museum die Ruhe des Schulgebäudes gefährdet sieht, endlich Herr Dr. Pfefferer, welcher wünscht, daß die Landschaft ein würdiges selbstständiges Musealgebäude aufführe. Es wird sohin der Antrag des Herrn Dr. Suppan auf Ablehnung des Ansuchens des Landesauschusses mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Schließlich erfolgten die Neuwahlen der Vereinsfunktionäre, wobei die Herren: Anton Somassa zum Präsidenten, B. Seunig zu dessen Stellvertreter, und zwar beide Herren per Afflamaton; die Herren: Bürgermeister Dr. Suppan, Dr. Neher, Malitsch und Domherr Savaschnigg zu Kuratoren, endlich die Herren: J. C. Mayer, Dreo, Hudovernig, Sedry, Pregl, Dr. Schrey, Nebange und F. X. Soupan zu Direktoren gewählt wurden. Ueber Antrag des Herrn Dr. Stöckl wurde den früheren Funktionären, von welchen die Herren Holzer und Krichmann eine Neuwahl nicht mehr anzunehmen erklärten, der Dank des Vereines für die ausgezeichnete Mühewaltung ausgesprochen.

— (Bitte für die armen Vögel.) Alle Freunde der Natur, schreibt die „Bohemia.“ werden angelegentlich gebeten, sich die Fütterung der armen, bei schneebedeckter Erde hungernden Vögel angelegen sein zu lassen. Sie lohnen den kleinen Aufwand reichlich durch ihren Gesang und die Vertilgung schädlicher Insekten, so daß unsere Bäume belaubt und die Gartenfrüchte erhalten bleiben. Vorzugsweise am Boden suchen ihre Nahrung: Amseln, Hausentlerchen, Finken, Meisen, Stieglitze, Raunkönige, Goldammer, gelbe Bachstelze u. c. Man reinige daher im Garten, im Hofe oder sonst einem dazu geeigneten Orte einen Platz von 3—4 Quadratfuß vom Schnee. Darauf streue man den Abgang von allen Getreide-Arten, gekochte Kartoffeln, Möhren, Rüben, Brotreste, zerkleinert und womöglich zerrieben. Auch Knochen mit Fleischresten und besonders Folsgrasse, die vom Leichter abgeschabt und meist weggeworfen werden, sind sehr willkommen und werden gerne gefressen. Ebenso Obst,

was faul und gefroren sein kann. Mehrere der vorgenannten Vögel gehen lieber auf erhöhte Plätze, z. B. Fensterbretter, Sims, Balkone u., dort streue man vorzugsweise Rübsamen, Hanfsörner und Brotkrumen; durch eine geriebene Brotkrume kann ein kleines Leben erhalten werden und mit Freuden wird man sehen, daß die Vögel nach und nach in Haufen herbeikommen und das Dargebotene fröhlich genießen. Sie gewöhnen sich auch bald an bestimmte Fütterungszeiten. Jede Störung derselben halte man möglichst ferne.

— (Aus Graz) 29. d. wird der „Pr.“ telegrafirt. Der Triester Zug ist bei Peggau mit einem Lastenzuge zusammengekommen. Die Ursache sollen Schneeverwehungen sein. Mehrere schwere Verwundungen sollen vorgekommen sein. Ein Hilfszug ist von Graz abgegangen.

— (Theater.) „Der Kaufmann von Venedig.“ dieses heitere Lustspiel mit der tragischen, fast das ganze Stück überwaltigenden Shylock-Episode gehört zwar nicht zu den am allerschwersten ausführbaren Shakespeare'schen Stücken, aber Shakespeare's Reden und Verse zu sprechen, bleibt unter allen Umständen für Provinzschauspieler eine ungewohnte und sehr schwierige Aufgabe. Einzig unter diesem Gesichtspunkte dürfen wir von der vorgestrigen Vorstellung sagen, daß sie nicht übertriebenen Ansprüchen genügte und das interessante Stück erträglich zu Gehör brachte. Der Benefiziant Herr Schlegel hatte auf den Shylock die größte Mühe verwandt und die Rolle tüchtig memorirt. Wir zollen ihm auch gerne Anerkennung, ohne natürlich verschweigen zu können, daß seine ganze Leistung nur ein erster Versuch eines strebsamen Anfängers war. Fr. Maugisch (Porzia) traf im allgemeinen nicht den ungezwungenen, leichten, bisweilen fast lirischen Ton, der in ihrer Rolle liegt, und war noch am meisten in der Gerichtsszene am Platze; Fr. Mitscherling (Nerissa) war eine ganz nettsche Rose, nur litt ihre Deklamation stellenweise an Undeutlichkeit. Hr. Puls (Bassanio) war etwas matt und gefiel uns weniger als gewöhnlich, Hr. Stübel (Gratiano) übertrieb und überhörte, wie häufig; dagegen war Herr Burmeister in der Titelrolle und die Hrn. Stainl und Richter in ihren kleinen Partien (Cobbo, Vanzelot) ganz befriedigend.

— Die heutige Wiener: Mittagspost erlitt abermals eine bedeutende Verpätung, so daß uns dieselbe bis Schluß des Blattes nicht zuzug.

Aus dem Vereinsleben.

(An der montägigen Generalversammlung des Gartenbauvereines) hatten 23 Mitglieder theilgenommen. Obmann Malisch wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Versammlung, welche nach den Statuten im Monate Mai hätte stattfinden sollen, von dem Ausschusse auf den Schluß des Jahres deshalb verlegt wurde, um den Mitgliedern die Resultate der Vermögensgebarung vorzulegen, auf deren Grundlagen auch die weiteren Beschlüsse, welche das Vermögen und die Einkünfte des Vereines betreffen, zu fassen sein werden. Schließlich drückte er der kais. Sparcasse für die unentgeltliche Ueberlassung der Schießstätte bei der letzten Obstausstellung und dem Landespräsidenten Conrad v. Eybessfeld für die thatkräftige Unterstützung der Vereinszwecke bei dem h. Ackerbauministerium den Dank der Versammlung aus.

Hierauf verlas der Vereinssekretär Deschmann den Rechenschaftsbericht. Nach diesem zählt der Verein 119 Mitglieder. Das bei der Sparcasse angelegte Stammvermögen beträgt 1000 fl.; es kam durch die Gründungsbeiträge mehrerer Mitglieder zu Stande, von denen Ludwig Ritter v. Gutmannsthal 160 fl., Baron Conrad v. Eybessfeld, Baron Apfalkrenn, Fidelis Terpin, Peter Köstler je 100 fl., Andreas Malisch 60 fl., Josef Köstler und Johann Köstler je 50 fl., P. Benvenut Crobot und Dr. Vinzenz Klun je 25 fl. und 50 Mitglieder je 10 fl. beigetragen haben. Die Subvention des Ministeriums betrug in beiden Jahren zusammen 1000 fl. Der Verein hält 7 Zeitschriften über Gartenbau. Ueber den Ausbau der vom Ausschusse an die Mitglieder vertheilten Sämereien sind leider fast gar keine Mittheilungen eingelangt; die Kosten des Vereinsgartens betragen 370 fl., die daselbst kultivirten Bismorain'schen Gemüsesämereien gaben mitunter ausgezeichnete Producte. Von einzelnen wurden Samen gewonnen, welche den Mitgliedern zur Disposition stehen. Der größte Theil des Berichtes verbreitet sich über die Obst- und Gemüsausstellung, deren Kosten nach Abzug von 315 fl., welche der Verein für die Gold- und Silberprämien verausgabte, sich beiläufig auf 200 fl. belaufen.

Hierauf trug der Vereinssekretär Terpin den Rechnungsabschluss für die abgelaufene Periode vor. Außer dem oben angeführten Stammkapitale erbrachte ein Kassars von 190 fl. Nach dem Präliminare pro 1871 würden die Einnahmen einbezüglich der anzuhoffenden Subvention des Ackerbauministeriums 940 fl. betragen. Die Rechnungen werden den gewählten Revisoren Dr. Heber und Janeschitz zugewiesen.

Sodann stellt Mey im Namen des Ausschusses den Antrag, daß ein Vereinsgarten, als zu kostspielig, fernernhin nicht mehr zu halten sei und daß der für selben verwendete Betrag zu andern Zwecken zu bestimmen sei, als: Auf-

nahme statistischer Erhebungen über den Obstbau in Krain, Ausschreibung zweier Preise von je 50 fl. für jene Obstbaumzüchter am Lande, welche in einem Jahre mindestens 50 veredelte Bäumchen anerkannt guter Sorten anpflanzen, Vertheilung von Edelreisern unter die Schullehrer, Ausschreibung einer Prämie für die Samengewinnung aus dem ausgezeichneten Kajscher Kraut.

Gegen die völlige Auflassung des Vereinsgartens sprechen Prof. Konsegg und Stedry; letzterer betont die Akquirirung eines eigenen Gartens nur den Vereinszwecken dienbaren Gärtners, wenn der Verein aus dem Garten einen Nutzen ziehen soll. Pasnik weist auf die großen Kosten, welche die Haltung eines eigenen Gärtners, die Pachtung und Bearbeitung eines Gartens in Anspruch nehmen. Deschmann bemerkt, daß ohne Haltung eines Vereinsgartens eine fernere Subvention von Seite des Ackerbauministeriums nicht anzuhoffen sei, und daß in den Statuten die Errichtung eines Vereinsgartens als eine der Hauptaufgaben des Vereines bezeichnet werde. Es wäre daher der Ausschuss zu beauftragen, auch für das nächste Jahr beim Ministerium um eine Subvention mit der Widmung für den Vereinsgarten einzukommen, und falls ihm diese gewährt würde, die Pachtung eines geeigneten Gartens zu bewerkstelligen, dessen Kultur durch einen mit Rücksicht auf das Jahreseinkommen des Vereines, welches auch für andere Vereinszwecke zu verwenden ist, zu entlohnenden Gärtners zu geschehen hätte. Dieser Antrag wurde mit Majorität angenommen.

Als letzter Programmpunkt wurde die Frage, ob im nächsten Jahre eine Obst- und Gemüsausstellung in Laibach zu wiederholen sei, vom Sekretär Deschmann erörtert. Derselbe stellte im Namen des Ausschusses den Antrag, daß hievon vorläufig Umgang zu nehmen, jedoch der Ausschuss zu ermächtigen wäre, nach Umständen und mit geringen Kosten Spezialausstellungen zu veranstalten, und allenfalls bei der in Triest stattfindenden großen Herbstausstellung den kais. Obst- und Gemüsebau durch eine Kollektiv-Ausstellung zu vertreten.

Sodann wurde an Stelle des ausgesetretenen Ausschuss-Mitgliedes Dr. Eisl mit Majorität Kaufmann Johann Winkler in den Ausschuss gewählt.

Schließlich wurde dem Ausschusse für die bisherige Leitung der Vereinsangelegenheiten der Dank der Versammlung votirt.

Witterung.

Laibach, 31. Dezember.
Gestern Abends gelocherte Wolkendecke. Heute abermals dichter Schneefall anhaltend. Wärme: Morgens 6 Uhr — 4.8°, Nachm. 2 Uhr — 3.3° R. (1869 — 2.3°; 1868 + 7.4° R.) Barometer im Steigen 326.32". Das gefrige Tagesmittel der Wärme — 3.6°, um 1.3° unter dem Normale. Der gefrige Niederschlag 0.28".

Angelommene Fremde.

Am 30. Dezember.
Elefant. Graf Bracinsky und Gräfin Bracinsky mit Familie und Dienerschaft, Rußland. — Kottiff, Rentier, Rußland. — Koffen, Rentier, Rußland. — Balbaum, Bauunternehmer, Graz. — Slavik, l. l. Major, Triest. — Bittschel, Sava. — Wolf, l. l. Oberlieutenant — Ribano, Wien. — Sorre, Wipbach. — Kautik, Podberje. — Bercini, Privat, Chili (Centralamerika). — Provazovok, Privat, Chili. — Notti, Assistent, Pad. — Lengil, Km., Kanjcha.
Stadt Wien. Zimmer, Reisender, Wien. — Kunstel, Ahting. — Simeoni, Kaufm., Triest. — Klander, Reisender, Alexandrien. — Heimann, Repräsentant des Anker, Triest. — Ribenberg, Kaufm., Alben.

Telegramm.

Versailles, 29. Dezember. Die Verfolgung der Nordarmee wird fortgesetzt, die Festung Peronne zernirt. Bei Montoire am 27. Dezember Gefecht; ein von den Franzosen eingeschlossenes Detachement des Oberlieutenants Bodenstein schlug sich durch, 240 Gefangene machend und mit Verlust von nur 100 Mann.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 29. Dezember.
Sperz. Rente österr. Papier 56.45. — Sperz. Rente österr. Silber 65.45. — 1860er Staatsanlehen 92.40. — Bankaktien 727. — Kreditaktien 246.75. — London 124.30. — Silber 122.35. — R. l. Münz-Dulaten 5.89. — Napoleonsd'or 9.96.

Sicherstes und bestes Haarwuchsmittel

Hunderttausende von Menschen
verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden
sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts Besseres
zur Erhaltung
des Wachstums
und Beförderung
der Kopfhare

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordenen, von medic. Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostol. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn und



Böhmen etc. etc., mit einem k. k. ausschl. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesammten ungar. Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 1589 — 1892 ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,



wenn bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlesten Stellen des Hauptes vollhaarig werden: graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, besorgt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird



wellenförmig
und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausfärbung bildet sie überdies eine Bierde für den feinsten Toilette-Tisch. — Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung in sechs Sprachen 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Procente.
Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros & en detail
(414-13) bei **Carl Poll,**
Parfumeur und Inhaber mehrerer l. l. Privilegien in Wien, Hernals, Annagasse Nr. 15
neu, im eigenen Hause,
wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Voreinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depot für Laibach einzig und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr,** Parfümeriewaarenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden, und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Poll in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.

Ist die Reseda-Kräusel-Pomade.

Theater.

Heute: Müller und Miller Lustspiel in 2 Aufzügen von Gty. Hieraus zum ersten male: Der Feuerlod. Poffe in 1 Akt von Liebold.
 Morgen: Die beiden Nachtwächter. Poffe mit Gesang in 3 Akten.
 Montag: Krifen. Original-Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Musverkauf

in der (517-8)

Tuch-, Leinen- und Schnittwaaren-Handlung

des **Heinrich Skodlar**
am Hauptplatz in Laibach.

Zwei Zimmer

zu vermieten.

Im Hause am Hauptplatz Nr. 263, zweiten Stock, sind zwei möblirte Zimmer mit der Aussicht auf den Platz sogleich zu vermieten. Näheres daselbst. (552-3)

Niederlage

der **Stroh-Einleg-Sohlen**, das bewährteste gegen Feuchtigkeit in der Beschuhung, in allen Größen von 20 bis 45 Nr., en gros bedeutend billiger bei (483-12)

Josef Karinger.

Ein Praktikant

findet sogleiche Aufnahme in der **Märzbergerz, Spezerei, Material- und Farbwaaren-Handlung** des

Karl Krisper
in Gm.

(554-2)

Amerikanische

Douglas-Wumpen

für (463-7)

Hausbrunnen, Küchen, Fabriken etc. sind zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** in großer Auswahl stets vorräthig zu haben bei

A. Samassa in Laibach.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) (16-188)

heilt brieflich der **Spezialarzt für Epilepsie** **Doktor O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Gut Heil!

Laibacher Turnverein.

Der Turnrath beehrt sich hiemit, den eingeladenen Herren vom Männerchor der Siharmonischen Gesellschaft, der Mährischthlen-Gesellschaft und der Feuerwehr, sowie den Herren Vereinsmitgliedern bekannt zu geben, daß die heutige **Silvester-Kneipe** im Kasino-Glaskalon präzis 8 Uhr beginnt.

Vom Turnrath.

Für Aerzte, Hebammen u. Naturforscher.

Von heute an bis zum 5. Jänner zu sehen:

Eine bewundernswürthe Persönlichkeit, Mann und Weib in Einem,

von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends im **Hotel Elefant**, 2. Stock, Zimmer-Nr. 53 und 54. Honorar 1 fl. à Person. (555-1)
Der Zutritt ist nur **Erwachsenen** gestattet.

Herren-Hemden.

Wegen vorgerückter Saison
werden wie alljährlich sämmtliche

Jacken & Winter-Paletots

um den Anschaffungs-Preis ausverkauft, und ladet zum Ankauf derselben höflichst ein

A. Fischer,
Kundschafstplatz Nr. 222.

Damen-Hemden.

Die neu eröffnete

Spiegel-Niederlage

der k. k. privileg.

Bürgsteiner Spiegel-fabriken Bürgstein, Fichtenbach, Wellniz, Lindenuan und Neureichstadt von

Karl Graf Kinsky Erben,

deren Erzeugnisse in Metall-Spiegeln seit ihrem 115-jährigen Bestehen sich des besten Rufes erfreuen -- empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Spiegeln in feinsten und elegantesten Gold- und Holzrahmen, Bronze-Lustres, Fenster-Karnichen, Vorhanghaltern, Bilder- und Fotografie-Rahmen, Ankleide- und Toilette-Spiegeln, Trumeaux und Konsols; ferner sein weißes und halbweißes Spiegelglas mit und ohne Rahmen, Tugend-Spiegel, Judenmaß und Finu-Spiegel zu festen Fabrikpreisen. Für Wiederverkäufer Rabatt. (429-12)

Vertreten durch: **Josef Tausig & Comp.,**
Wien, Kärntner Ring Nr. 13.

ALLGEM. STEIERISCHE KREDITBANK

kauft und verkauft koulant

alle Gattungen von Börsen-Effekten,

gibt

Vorschüsse auf Depôt

gegen billige Zinsen,

besorgt

Spekulations-Aufträge

bei genügender Deckung in jeder Höhe.

(428-12)